

Abwendung vom Spiegel

Was, Mann, mit deinen Augen ist geschehen,
Die auf der Treppe einst vorm Vaterhaus
Den schönen Seifenblasen nachgesehen?
Das reine Licht darin, wann losch es aus?
Was, Mann, mit jenem Kinde ist geschehen?

Wagst du es noch, dem Spiegel dich zu nahen,
Darin du kaum mehr dich erkennen kannst?
Viel Leiden findest du, das dir geschehen,
Und manche Schuld auch, die du nie mehr bannst.
Du wagst es nicht, noch fragender zu nahen.—

Doch brauchst du denn den Spiegel, um zu spüren,
Daß du noch der bist, der die Kugeln blies?
Vom Unvergänglichen laß dich berühren,
Vom Liebesbündnis, das dich nie verließ.
Du brauchst den Spiegel nicht, um es zu spüren.